

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 48. — Donnerstag den 26. April 1900.

Gewerkschaftliche Versammlungen.

In den Ostertagen fand eine ganze Reihe von gewerkschaftlichen Versammlungen statt, von denen wir doch, entgegengekehrt unserer Ankündigung in Nr. 46 des Cor., in Kürze besonders Notiz nehmen wollen, um den Stoff nicht allzusehr anhäufen zu lassen.

Der Verband der in Buchbindereien usw. beschäftigten Arbeiter tagte in Berlin. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß das Vermögen des Verbandes am Ende des vergangenen Jahres 146293 Mk. = 19,17 Mk. pro Mitglied betrug. An Arbeitslosen-Unterstützung zahlte der Verband in den letzten drei Jahren 42745 Mk., Streit-Unterstützung 11231 Mk., außerdem 6705 Mk. für andere Organisations-, Unterstüßung für Gemahregelte 5542 Mk. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 6,7 Proz. der gesamten Einnahme. Der Titel wird in Deutscher Buchbinderverband umgewandelt und als aufnahmefähig bezeichnet alle in Buchbindereien, Kontobuchfabriken, Linieranstalten, in der Portefeuille-, Album-, Einis-, Kartonnagen-, Papier- und Lebergalanterie-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Von den sonstigen Beschlüssen sind bemerkenswert: Der Vorstand hat Erhebungen über die Gefängnis- event. auch über die Arbeitshausarbeiten der Buchbinderbranche behufs Agitation gegen dieselbe zu veranstalten. Weitere Erhebungen sollen gepflogen werden über die Herstellung der Buchbinderarbeiten in Parteidruckereien. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß diese Arbeiten häufig in Geschäften hergestellt werden, in denen die ungünstigsten Arbeitsverhältnisse herrschen. Auf Grund der Erhebungen sollen die genannten Druckereien veranlaßt werden, eigene Buchbindereien einzurichten oder, sofern letzteres absolut nicht möglich, die Arbeiten wenigstens an solche Firmen zu vergeben, welche die Forderungen des Verbandes erfüllen. In der Tariffrage erklärte man es für eine unbedingte Notwendigkeit, daß ein allgemein gültiger Tarif für alle in Betracht kommenden Städte zur Durchführung gebracht werde, welcher außer den Preisen für Stückarbeit — welche zwar prinzipiell verworfen, gegen die anzutämpfen aber als erfolglos bezeichnet wird — über die eine besondere Erhebung veranlaßt werden soll — die Regelung der Arbeitszeit, des Minimallohnes und der Bezahlgeldung der Ueberzeitarbeit enthalten soll. In der Unterstützungsstellenfrage wurde die beantragte Einführung von Invaliden- und Kranken-Unterstützung und Sterbegeld abgelehnt und eine andere Regelung der Arbeitslosen-Unterstützung beschlossen, welche nun je nach der Karenzzeit 50 Pf. bis 1,50 Mk. pro Tag für männliche und 50 Pf. bis 1 Mk. für weibliche Mitglieder beträgt und vom vierten Tage der Arbeitslosigkeit ab (bei Maßregelungen vom ersten Tage ab) bezahlt wird. Als neuer Unterstützungsgegenstand wurde die Gewährung von Umzugskosten in der Höhe von 20 bis 40 Mk. eingefügt. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, statistische Erhebungen über die Ursachen der in Buchbindergeräten überhandnehmenden Lungenschwindsucht zu veranlassen. Auch soll der Vorstand alljährlich einen Bericht über Tätigkeit und Lage der Organisation veröffentlichen. Einem neu angestellten dritten Vereinsbeamten (Georg Schmidt in Berlin) wurde die Redaktion der Buchbinder-Zeitung übertragen, welche nach wie vor in Stuttgart verbleibt ebenso wie der Sitz des Verbandes, wogegen der des Ausschusses von Hannover nach Berlin verlegt wurde. Als Vorsitzender und Kassierer des Verbandes wurden die beiden bisherigen Inhaber dieser Ämter, Dietrich und Hausen, wiedergewählt.

In Leipzig fand der erste Verbandstag der Lithographen, Chemigraphen und zeichnerischen Reproduzenten statt, der mit 16 Delegierten aus 13 Orten besetzt war. Dieser Verband, welcher sich von dem Verbands der Lithographen, Steinbruder usw. abgegliedert, hat 650 bis 700 Mitglieder, 2395 Mk. Vermögen, einen Arbeitsnachweis, ein monatlich erscheinendes Verbandsorgan und zahlt Arbeitslosen- und Reise-Unterstützung und fernerhin auch Umzugskosten. Der Wochenbeitrag wurde auf 30 Pf. erhöht, der Titel in „Verband der Lithographen, Kartographen, Chemigraphen und der im graphischen Gewerbe thätigen Zeichner“ umgewandelt, der Sitz des Vorstandes nach Nürnberg und der des Ausschusses nach Halberstadt verlegt.

Während die vorewähnte Vereinigung die selbständige Berufsorganisation als das beste Mittel zur Aufklärung unter den Berufsgenossen bezeichnet und mit dem Vereine der Lithographen und Steinbruder nur eine Verständigung herbeiführen will, beschloß der ebenfalls in Leipzig stattgefundene erste Kongreß der Chemigraphen, welcher durch 14 Delegierte aus 13 Orten besetzt war, den direkten Anschluß an den Verein der Lithographen und Steinbruder mit eigenen Filialen für die Chemigraphen. Auch soll der oben genannte Sonderverband aufgefördert werden, das Wort Chemigraph in seinem Titel und Statut zu streichen und jedwede Agi-

tation unter den Chemigraphen zu unterlassen. Der Kongreß setzte ferner einige Normen behufs Regelung der Berufsverhältnisse, auch in Bezug auf die Lehrlingsfrage, fest und beschloß ferner die Errichtung von lokalen Arbeitsnachweisen in Verbindung mit einer in Leipzig zu schaffenden Zentrale sowie die Veröffentlichung von Warnungen gegen die „Lehrantaltäre“ für Chemigraphen.

Die vierte außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der im Vergolder- und in verwandten Gewerben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde in Brandenburg a. N. abgehalten. Der Verband zählte 1899 1320 Mitglieder und hatte insgesamt einschließlich der Filialkassen einen Kassenbestand von 11354 Mk. Ein Antrag auf Anschluß an den Holzarbeiterverband wurde abgelehnt, desgl. die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, letztere mit 9 gegen 6 Stimmen. Angenommen wurde die Zahlung eines Begräbnisgeldes von 30 Mk. für Mitglieder und 20 Mk. für Frauen der Mitglieder. Der Beitrag wurde von 20 auf 25 Pf. pro Woche bzw. von 15 auf 20 Pf. (für weibliche Mitglieder) erhöht. Hinsichtlich der Agitation wurde Deutschland in zwei Bezirke eingeteilt, deren einer seinen Sitz in Berlin, der andre in München haben soll. Das Verbandsorgan (Korrespondenzblatt) soll in Zukunft alle 14 Tage erscheinen. Die Arbeitsnachweise wurden als Kampfmittel der Gewerkschaften bezeichnet und eine Beteiligung an paritätischen Arbeitsnachweisen nur da empfohlen, wo Tarifgemeinschaften bestehen, in allen anderen Fällen müsse denselben entgegengetreten werden. Auch über Tarifgemeinschaften wurde debattiert und eine Resolution im Sinne der des Gewerkschaftskongresses angenommen.

Die vierte Generalversammlung des Verbandes der Sattler und verwandter Berufe fand in Berlin bei Anwesenheit von 31 Delegierten statt. Der Verband hat in 67 Verwaltungsjahren 3116 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich in den letzten drei Jahren auf 54880, die Ausgaben auf 44517 Mk. Die Beratung über Lohnbewegungen zeitigte ein Streitreglement, das behufs Eindämmung leichtsinniger Streiks die Bewegungsfreiheit der Mitglieder etwas einschränkt. Dem Submissionswesen bei Vergabe der Militärarbeiten soll durch Petitionen zu Leibe gegangen werden, auch eine Kommission der Militärattache im Vereine mit dem Verbandsvorstande die Regelung und Aufbesserung der Arbeitsverhältnisse in die Hand nehmen. Ein Antrag auf Gründung eines Industrieverbandes wird ebenso wie der auf Verschmelzung mit dem Tapeziererverband und der auf Abschluß eines Gegenseitigkeits-Vertrages mit dem Verbands der Lederarbeiter abgelehnt, dagegen soll mit dem erstern ein Kartellvertrag betr. Regelung bei Lohnbewegungen und Zusammenwirken der beiden Berufe in kleineren Orten abgeschlossen werden. Die Arbeitslosen-Unterstützung wurde mit 18 gegen 12 Stimmen abgelehnt, jedoch der Vorstand beauftragt, eine noch-malige Kränkung (eine solche fand bereits statt, ergab jedoch nur eine geringe Wehrzeit für dieselbe) im Juni 1901 zu veranlassen und im Falle der Annahme die Unterstützung vom 1. Januar 1902 einzuführen. Die Anträge auf Einführung von Kranken-Unterstützung und Erweiterung des Rechtsschutzes wurden durch Uebergang der Tagesordnung erledigt, dagegen Umzugskosten bis zur Höhe von 36 Mk. und die Erhöhung der Reise-Unterstützung bewilligt. Ferner wurde eine zweimäßige Einteilung der Agitationsbezirke beschlossen. Der Punkt Fachpresse zeitigte eine ganze Reihe von Wünschen und Anträgen, die ein allgemeines Interesse nicht haben. Nach verschiedenen Statutenänderungen wird auf Anregung der anwesenden Vertreter des dänischen Verbandes eine Resolution behufs gegenseitiger Unterstützung angenommen, die Wochenbeiträge der weiblichen Mitglieder von 5 auf 10 Pf. erhöht (männliche Mitglieder zahlen wie bisher 20 Pf.), die Streit-Unterstützung für die erstere auf 6 Mk. festgesetzt, die Errichtung eines Zentral-Arbeitsnachweises angenommen und über einen Antrag aus Leipzig, die Beziehungen zur Generalkommission so lange zu lösen, bis diese das Leipziger Gewerkschaftskartell wieder als gleichberechtigt anerkennt, zur Tagesordnung übergegangen. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Kr. Berlin. Der Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister hielt am 3. April seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Ueber eine im Sommer zu veranstaltende Fahrt nach Dessau in Gemeinschaft mit den Leipziger Kollegen soll eine spätere Versammlung die erforderlichen Beschlüsse fassen. Da die Druckmaschinen unserer am 29. April stattfindenden Ausstellung bisher von den hiesigen Kollegen nur mäßig eingeliefert worden sind, bat der Vorsitzende um recht baldige und reichhaltige Ueberlassung guter Arbeiten. Hierauf gab der Kassierer seinen Bericht über die Ausgaben und Einnahmen des Vereins, wonach ein Kassenbestand von 1680,11 Mk.

vorhanden ist. Nach dem Berichte der Kassenprüfer wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Der Bericht des Bibliothekars gab Anlaß, auf die Mängelheiten unserer reichhaltigen Bibliothek eindringlich hinzuweisen. Die Versammlung bewilligte wiederum 50 Mk. für Anschaffung weiterer Bücher. Der Arbeitsnachweiser konnte konstatieren, daß die Frequenz des Nachweises im letzten Jahre wieder eine äußerst starke war, wobei erwähnt wurde, daß im Berichtsjahre eine kurze Periode mit nur einem Konditionslosen vorhanden war, welcher Umstand auf Rechnung uners Borgehens in der Ueberfundenfrage zu setzen sei. Hierauf folgte der Bericht des Gesamtverbandes über die Tätigkeit des letztern und des Vereins im allgemeinen. Nach kurzem Hinweise auf die allgemeine Lage im Gewerbe gab derselbe ein Resümee über die in der Ueberfundenfrage unternommenen Schritte und den erzielten Erfolg in dieser Richtung. Es fanden 23 Sitzungen mit Einschluß der beiden Generalversammlungen statt. Der Durchschnittpfand belief sich auf 110 Mitglieder, welche Zahl jedoch an den 7 Fortragsabenden weit überstiegen wurde. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresabschlusse 451, gegen 399 beim Abschlusse des Vorjahres. Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in 29 ordentlichen und 10 außerordentlichen Sitzungen, zu welchen gegen 200 Kollegen eingeladen wurden, zum Teile zur Auskunftsverteilung, zum Teile um vom Vorstande Ratsschlüsse für Verhalten in der Ueberfundenfrage zu erhalten. Außerdem wurden in diese Druckereiverfassungen einzelne Vorstandsmitglieder delegiert. Der Bericht schloß mit der Aufforderung zum Festhalten an dem Erreichten und zu unausgesetzter Weiterarbeit im Interesse des Einzelnen und zum Wohle der Gesamtheit. Hierauf fand eine lebhaftige Diskussion über eingegangene Anträge auf Geldebewilligung statt. Beschlossen wurde, dem Kassierer 2 Proz. der Einnahme als Monatslohn zu bewilligen, das Bezugsfeld für Vorstandsmitgliedern auf 1,50 Mk. zu erhöhen, dem Arbeitsnachweiser 50 Mk. Remuneration und dem Gesamtverbande eine solche von 100 Mk. zuzuwenden. — Bei der nunmehr folgenden Vorstandswahl, bei welcher sich leider die Reihen bedenklich gelichtet hatten, gelang es nicht, einen Kollegen zur Annahme des Postens als ersten Vorsitzenden zu finden, so daß in später Stunde beschlossen wurde, die Generalversammlung zu vertagen. In der Fortsetzung derselben sollen die Kollegen schriftlich eingeladen werden. — Neuan gemeldet hatten sich 5 Kollegen.

Bezirk Bauthen (O.-Schl.). Die am 1. April in Gleiwitz abgehaltene Bezirksversammlung eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden Selzer der Schriftführer Tschörner. Das Amt als Versammlungsleiter übernahm Kollege Panzier-Kattowitz. Als erster Punkt wurde das Protokoll der letzten Bezirksversammlung verlesen und genehmigt. Der vom Schriftführer erstattete Bezirksbericht war durch die von ihm ausgearbeitete Statistik sehr umfangreich und belehrend. Insgesamt sind in Obererschlesien 265 Gehilfen, wovon 89 Verbandsmitglieder, 41 Gutenberg-Bünder und 135 Wido. Lehrlinge sind 147 im Bezirke, davon der vierte Teil allein in Kattowitz. Die Bezirkskasse hat einen Bestand von 5027 Mk. Bei der Besprechung eines Arbeitsnachweises für Obererschlesien wurde betont, daß sich ein solcher nicht so leicht einführen ließe und deshalb ein endgültiger Beschluß darüber noch nicht gefaßt werden könne. Die Streichung der Geb. Böhmischen Druckerei aus dem Tarifverzeichnis soll an zuständiger Stelle beantragt werden, weil die Firma einem Mitgliede Konditionen unter der Bedingung angeboten haben soll, daß dasselbe aus dem Verbands aussteige. Bei Beschlusfassung über Abhaltung eines Bezirks-Johannisfestes wurde das Arrangement des Festes dem Kattowitzer Ortsvereine übertragen. Mit einigen internen Angelegenheiten fand die zahlreich besuchte Versammlung ihre Erledigung und wurde mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Gelsenkirchen. Am 8. April tagte in unserm Vereinslokale die monatliche Versammlung. Trozdem die zur Beratung stehende Tagesordnung nur drei Punkte umfaßte, war es doch nicht möglich, infolge vorgedruckter Zeit alles zur Sprache zu bringen, was man erledigen wollte. Nach glatter Abwidelung des 1. Punktes machte der Vorsitzende zum 2. Punkte der Tagesordnung: Beteiligung an einem in Gelsenkirchen zu gründenden Gewerkschaftskartelle und event. Wahl von zwei Delegierten hierzu, die Mitteilung, daß ihm von seiten des Holzarbeiterverbandes (Zahlstelle Gelsenkirchen) ein Brief zugegangen sei, der die in Frage stehende Angelegenheit behandelte. Nach längerer Debatte wurde die Beteiligung an einem zu gründenden Kartelle beschlossen und die Kollegen Denker und Frey als Delegierte gewählt. Den letzten Beratungsgegenstand bildete die Frage der Ausschließungskonditionen. Auch hier wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Kollegen möchten zum Minimum keine Ausschließungskonditionen annehmen. Kollegen, die schließlich 8 bis 14 Tage zur Ausschilfe ständen, kämen dadurch

mehr zurück als wenn sie weitergingen. Wie überhaupt das Minimum heute als Schlagwort in der Bezugsliste gelte. Bei der nächsten Tarifrevision müßte hinsichtlich der Ausbittelfunktionen und der Regelung der Lokaltzuschläge unbedingt Wandel geschaffen werden. Verschiedene Kollegen sprachen sich in demselben Sinne aus, u. a. an der Hand von Beispielen, wo Kollegen von Wehnen bis Dieren auf tägliche Kündigung zum Minimum zur Ausbittelle standen und, im Falle sie diese nicht annahmen, der Unterstützung verlustig gingen. Eine Resolution, vom Kollegen Weiter eingebracht, welche mit Mehrheit angenommen wurde, kann als eine Willensäußerung der Versammlung gelten. Es wurde hierbei das strenge Vorgehen einzelner Verbandsfunktionäre getadelt, die im Falle der Verweigerung der Annahme einer solchen Kondition direkt bei der Hand wären, die Unterstützung zu entziehen. Dies möge, wenigstens so lange der jetzige Tarif in Kraft sei, ausbleiben. Nachdem Johann noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, namentlich das polizeiliche Ueberwachungs-system unserer Ortsversammlungen kritisiert worden war, schloß der Vorsitzende die gut besuchte und ebenso verlaufene Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband. Mögen die Kollegen auch fernerhin den Versammlungen und der Tagesordnung ein so reges Interesse entgegenbringen.

Am 1. April beging die hiesige Firma Ferd. Dienit ihr 25 jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlasse überreichte das Personal dem Herrn Chef ein Diplom. Dieser lud das ganze Personal zu einem Bierabend mit gutbesetzter Tafel ein, welcher sich bis zum frühen Morgen ausdehnte und zu aller Befriedigung verlief.

m. Ludwigshafen a. Rh. Am 7. März hielt der hiesige Ortsverein in seinem Vereinslokale eine Mitglieder-versammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Die Tagesordnung hatte folgende Punkte aufzuweisen: 1. Aufnahme; 2. Bericht über die Johannistagskommission'sarbeiten; 3. Beratung und Stellung von Anträgen zur nächsten Bezirksversammlung; 4. Bericht des Gewerkschafts-delegierten; 5. Stellung von Anträgen zur General-versammlung des Gewerkschaftsartikels sowie die Wahl der Delegierten hierzu; 6. Verschiedenes und Fragekasten. Nach der üblichen Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden und der Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde Kollege Lomanek einstimmig aufgenommen. Nachdem in der letzten Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, das 500 jährige Geburtstagsjubiläum unsers Altmeisters mit einer dem Tage würdigen Feier zu begehen, hat man eine mehrgliedrige Kommission gebildet, welche die Arbeiten zu dem Feste zu besorgen hat. Diefelbe ist gleich, der vorgeschrittenen Zeit wegen, in Aktion getreten und hat bereits ein sehr schönes Stück Arbeit hinter sich, über welches der Kollege Hoffmann Bericht erstattete, wobei er folgendes ausführte: Vor allen Dingen hat sich die Kommission mit den tarifstreuen Prinzipal in Ludwigshafen ins Benehmen gesetzt und diese zu einer Zusammenkunft eingeladen, um ihre Mitwirkung in Rat und That bei diesem Feste zu erlangen. Dies war ein praktischer Gedanke, denn es waren sämtliche Prinzipale anwesend, wenn nicht alle persönlich, so doch durch Geschäftsführer usw. vertreten. Diese gemeinsame Sitzung hatte einen guten Erfolg, denn alle Prinzipale gaben ihre Zustimmung, die Feier nach Kräften zu unterstützen. Auch an die umliegenden Bezirksvereine ist Einladung ergangen und haben sich bereits verschiedene bereit erklärt, an unserm Feste mitzuwirken. Die Festlichkeit soll am 24. Juni abgehalten werden und zwar folgendermaßen: Am Vorabend ein Komers, am eigentlichen Festtage vormittags eine akademische Feier im großen Saale des „Pflägers Hofes“, zu der ein Professor als Redner gewonnen werden soll. Nachmittags ein Volksfest in den Anlagen des alten Schießhauses. Von einem Tanzchen abends wird abgesehen und dafür Montag mittags eine Nachfeier in Frankenthal arrangiert, wozu die Prinzipale die Freigabe des betreffenden Nachmittags schon bewilligt haben. Der 3. Punkt: Beratung und Stellung von Anträgen zur nächsten Bezirksversammlung, welche am 22. April in Frankenthal stattfindet, rief eine sehr erregte Debatte hervor, indem Kollege Erdemann wiederholt den Antrag auf Honorierung der Vorstandsmitglieder stellte. Nachdem verschiedene Redner dafür gesprochen, wandte sich Kollege Hipper dagegen und mahnte, mit dem Beutel nicht so weit umzufliegen, warnte auch, den Kassierer in seiner jetzigen Honorierung zu schmälern, was nach dem Antrage Erdemann eintreten müßte. Gauvortgeber Benzell sprach sich für die Besetzung aus und stellte am Schlusse seiner Ausführungen folgenden Antrag: „Die Bezirksklasse beschließt, die vom Verbande gewährten 2 Proz. der Bezirksklasse zu überweisen und aus derselben dann alle Bezirksvereinsfunktionäre zu dotieren unter Festhaltung des Grundsatzes der Wahrung erworbener Rechte.“ Kollege Hipper stellt den Zusatzantrag, auch die Drucker-Vertrauensleute mit einem Honorar zu bedenken und anschließend hieran stellte Kollege Hoffmann den Antrag, auch den Bibliothekar und Gewerkschaftsdelegierten einigemmaßen zu entschädigen. Kollege Erdemann zog seinen Antrag zu gunsten des Antrages Benzell zurück, wofür letzterer fast einstimmig angenommen wurde, ebenso der Antrag Hoffmann. Der Antrag Hipper wurde abgelehnt. Aus dem ausführlichen Berichte des Gewerkschaftsdelegierten Wißcher — Punkt 4 — über die Thätigkeit des Gewerkschafts-artikels im letzten Vierteljahre soll nur erwähnt sein, daß

ungefähr 18.500 Arbeiter am hiesigen Plage organisiert sind. Unter Punkt 5 wurden die Kollegen Wißcher, Hoffmann und Eißig als Delegierte zur nächsten General-versammlung des Gewerkschaftsartikels nominiert. Anschließend hieran brachte der Vorsitzende Eißig das geplante Gewerkschaftshaus zur Sprache, worüber sich eine Debatte entspann. Unter andern sprach sich auch Kollege Benzell dagegen aus und meinte, daß ein Arbeitersekretariat viel nötiger wäre. Schließlich wurde der Gewerkschaftsdelegierte beauftragt, gegen das Gewerkschaftshaus zu stimmen. Bei Punkt 6 wurden schwere Anklagen gegen ein Mitglied vorgebracht, worüber der Vorstand noch weitere Erhebungen veranlassen soll. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß eine Petition im Drucke begriffen sei, die dann an den Stadtrat eingereicht werden soll, bet. Vergeltung von städtischen Erdarbeiten an nur tarifstreue Erdarbeiten. Zum Schlusse machte er noch darauf aufmerksam, daß die Drucker Schreiner & Fuhrer den Tarif noch nicht schriftlich anerkannt hätte. Hierauf Schluß der Versammlung.

Offenbach. Am 2. April tagte im Saale zum Lindenfels eine von 81 Kollegen besuchte Außerordentliche Schrittgießer-Versammlung. Als Grund dieser sehr stark besuchten Versammlung ist anzugeben, daß Mißstände aufzudecken waren und geregelte Zustände geschaffen werden sollten. Untern ersten Punkte wurde mitgeteilt, daß der Obmann der Tarifüberwachungs-Kommission bei einer Firma vorstellig geworden sei, welche halb ausgeleitete Schrittgießer als Schrittgießer beschäftigt. Die betreffende Firma pflichtete dem Obmann bei und entließ die Betroffenen. Bei dieser Gelegenheit wurde mit betr. Firma die Frage erörtert, warum sie zum Justierer keine Schrittgießer anlerne, sondern Schloßer; auch diese Angelegenheit wurde zu gunsten der Schrittgießer geregelt. Der betreffende Schloßer wurde zu anderer Arbeit verwendet und an seine Stelle wird ein Schrittgießer kommen. Der Grund zu diesem Vorgehen war, daß in der letzten Zeit vielfach von Leizig ungelernete Schrittgießer auf Verzeichnung hier als Gießer und Justierer Kondition bekommen. Hierauf wurde folgender Antrag eingebracht und einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung möge beschließen, daß solche Mißstände, wie vorgeführt, nur auf folgendem Wege bekämpft werden können: 1. Die Vorstände anderer Werkstädte sind darauf hinzuwirken, daß laut Beschluß unserer Versammlung wir in Zukunft von ihnen verlangen, daß sie uns den Nachweis erbringen, ob die betreffenden, in Offenbach in Kondition tretenden Schrittgießer gelernte Schrittgießer oder nur ungelernete Tagelöhner oder Schloßer sind, denn wir werden unter keinen Umständen einen Tagelöhner oder Schloßer, auch wenn derselbe dem Verbands der Deutschen Buchdrucker angehört, hier in Offenbach anfangen lassen, um nicht solche Zustände zu schaffen, wie sie in anderen Werkstädten eingetreten sind, denn wir haben mit ganz anderen Verhältnissen hier am Orte noch zu rechnen als anderswo, was der nächste Delegiertentag aus dem Berichte von Offenbach erleben wird. 2. In allen unseren sachlichen Zweigen (Gießer, Fertigmacher, Höbesträßer, Höbeholer und Justierer) dürfen unter keinen Umständen weder Schloßer noch Tagelöhner mehr angelernt oder beschäftigt, somit auch nicht in den Verband aufgenommen werden. Sollte andererseits gegen diesen Beschluß gearbeitet werden, so ist der Vertrauensmann der in Frage kommenden Gießerei verpflichtet, dieses sofort dem Vorstände anzuzeigen.“ Hierauf wurde die Angelegenheit der Schrittgießerei von Kooß & Junge bekannt gegeben, wo sämtliche Gießer gleichwohl erhielten, welche aber bis auf einige wieder untergeteilt sind. Beim Kartellberichte wurde noch mitgeteilt, daß die Schrittgießer nicht mehr als selbständige Gewerkschaft im Kartelle vertreten sein sollen, sondern mit den Buchdruckern zusammen. Somit sei nur ein Schrittgießer und ein Buchdrucker als Delegierter zu wählen. Dann wurde noch beschlossen, daß jeder Besammlungsbericht der Schrittgießer an den Corr. gesandt werden soll. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker und Schrittgießer wurde sodann die Versammlung geschlossen.

N. Ruhrort. Nachdem im vorigen Jahre in der hiesigen nationalliberalen Ruhrorter Zeitung zwei Linotyp-Segmaschinen aufgestellt fanden, hat sich nunmehr auch die hierorts erscheinende ultramontane Volkszeitung (Kleinagel & Köllen) veranlaßt gesehen, zwei Exemplare des Typographen anzufüllen. Im Februar traf die erste Maschine ein, der Ende März die zweite folgte. Während bei Einführung der Segmaschinen in der Ruhrorter Zeitung nur Mitgliedern in Mitleidenchaft gezogen wurden, haben sich in der Volkszeitung verschiedene Mitglieder genötigt, sich andernweit Kondition zu suchen. Die in der letzten bleibenden berechnenden Seker werden jetzt im Accidenzjahre über Minimum entlohnt. Möchten den hiesigen indifferenten Kollegen die Augen aufgehen, daß sie sich endlich unserer Organisation zuwenden; möchten sie erkennen, daß nur im B. d. D. B. ihr Fort ist und ihre Zukunft liegt.

H. Stuttgart. (Mitgliedschaftsversammlung vom 7. April im Kirch.) Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; Feststellung der vertretenen Druckerien; 2. Neuwahl des Vertrauensmannes, dessen Stellvertreters und des Schriftführers; 3. Stellungnahme zur diesjährigen Waisfeier; 4. Bericht von der Gewerkschaftsbibliothek; 5. offene Fragen. In Verhinderung des erkrankten Vorsitzenden wurde die Versammlung vom

Stellvertreter Knie eröffnet. Nach Berlesung und Genehmigung des letzten Protokolls wurde der Wunsch ausgesprochen, daß den bei Konz. Erben zum Arbeitswilligen gewordenen Maschinenmeister Julius Wäpner, welcher vor einigen Jahren den Wert der Verbandsinstitutionen kennen zu lernen Gelegenheit hatte, von seinen Kollegen und Freunden hier und auswärts die richtige Würdigung zu teil werde. — Die vom Kollegen Knie zur Kenntnis gebrachten Vereinsmitteilungen boten des Interessanten gar viel. Am Orte war die Veranziehung des Gauvorsitzandes bei verschiedenen Anlässen nicht zu umgehen, um Streitigkeiten zu schlichten und die Kollegen vor unüberlegten Handlungen zurückzuhalten. In der Provinz finden sich auch jetzt noch Gehilfen, die bei einer elf- und mehrtägigen Arbeitszeit für 18 Mk. 300 Zeilen Garmond auf 4/1, Konfordanz Breite liefern: Buchdrucker Müller-Besigheim. Die Firma Rembold & Co. in Heilbronn bezahlte ihren Nichtmitgliedern die Ueberstunden nicht tarifmäßig. Von Seiten des Tarif-Amtes will man dem in ganz Süddeutschland bekannten Lehrlingsjüchter Kuhn-Schwanningen zu Leibe gehen, der bei 2 bis 3 Gehilfen 5 Lehrsinge ausbildet; derselbe verspricht Bejierung. Auch der Staat trägt sein Teil dazu bei, die Schmutzkonkurrenz im Buchdruckberufe zu fördern und auf diese Weise zur Hebung des Handwerks mitzuwirken. In Wabingen a. d. E. befindet sich ein „Schlößchen“, in dem sog. Arbeitsschule (?) thronen und auf Kosten des Staates verpflegt werden. Unter diesen befinden sich allerhand gelernte und ungelernete Arbeiter, die durch Inierate in den Lokalbüttern der Arbeitgeber überlassen werden. Auch ein tarifstreuer Prinzipal (Carle) sucht hier und da seinen Bedarf an Sekern auf diese billige Weise zu ergänzen. An Lohn bekommen die Schloßhansassen 60 bis 70 Pf. pro Tag; die Verpflegungskosten hat der Staat zu tragen. So treibt man im Schwabenlande Sozialpolitik! Der Betrieb des Corr. für die Mitglieder in Stuttgart wurde nach Eingehen der Privatladpost der Buchhandlung Holland & Josenband probeweise auf ein Vierteljahr übergeben. Durch Schließung der Druckeri Konz für Verbandsmitglieder hat der Ortsverein des Gutenberg-Bundes, der den Gedenktag unsers Altmeisters in diesem Jahre in Gemeinschaft mit benachbarten Ortsvereinen (?) wie seither selbständig feiern will, eine Verstärkung erfahren, wie das Bundesorgan frohlockend verkündet. Die Bündler übersehen dabei nur, daß immer weitere Kreise sich von ihnen abenden, weil sie lediglich dazu benützt werden, den tarifstreuen Gehilfen in den Rücken zu fallen. Gleichzeitig ist dies aber wieder ein Beweis, zu welchen Zwecken der Bund ins Leben gerufen wurde. Zum Schlusse empfahl Kollege Knie, für die schon verschiedene Wochen ausgeperrten Luttlinger Schuhmacher Sammelkisten in Luttanj zu setzen. Da die Gaultasse durch Entnahme von 500 Mk. für die österreichischen Bezugsarbeiter in letzter Zeit schon genügend in Anspruch genommen worden sei, so sollte auch die freiwillige Wohltätigkeit — trotz der Feiertage — sich wieder einmal zeigen. — Zu letzterer Angelegenheit beschließt die Versammlung 200 Mk. sofort und 100 Mk. binnen 8 Tagen aus der Gaultasse à conto der Sammelkisten abzugeben. — Die Präsenzliste ergab die Vertretung von 31 Druckerien. — Schnelle Erledigung fand der zweite Punkt: ohne Debatte wurden der Vorsitzende, der Kassierer und die Schriftführer des Gauvereins (siehe Nr. 38 des Corr.) für die zu besetzenden Ämter der Mitgliedschaft vorgeschlagen und gewählt. — Unsere Stellungnahme zur diesjährigen Waisfeier, welche von der Stuttgarter Arbeiterkassette ähnlich wie im Vorjahre durch große Versammlungen vormittags und nachmittags in Gestalt eines Festzugs durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem prächtig gelegenen „Schönblick“ begangen werden soll, fand darin nach längerer Erörterung, die oftmals das große Ziel aus dem Auge ließ, seinen Ausdruck, daß die Arbeiterauschüsse und Vertrauensleute der einzelnen Buchdruckerien an die Arbeitgeber herantraten und um Freigabe, wenigstens eines halben Tages, ersuchen sollten. Von den Buchbindern war ein ähnlicher Beschluß gefaßt und mitgeteilt worden, nachdem ein Gesamtvorsorge aller graphischen Arbeiter in dieser Frage noch nicht sprudelförmig erschienen. Zu hoffen ist, daß die Gehilfen diesem Beschlusse allüberall nachkommen und der Festzug eine doppelt so große Teilnehmerzahl von Kollegen als im vorigen Jahre aufweisen wird. — Von einem Mitgliede der Gewerkschaftsbibliothek wurde ein kurzer Bericht über den Stand derselben, über die Frequenz im Jahre 1899 sowie über Einnahmen und Ausgaben dieser für den Arbeiter immer mehr und mehr zur Notwendigkeit werdenden Institution gegeben. Die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter betunden durch fortgesetzte sich steigende Entnahme von Büchern, welche unentgeltlich ist, ein großes Interesse daran. — Ein interner Streit zwischen zwei Kollegen im Geschäft wurde unterm letzten Punkte zur Erledigung gebracht. — Zu der am 31. März stattgefundenen jährlichen Generalversammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schrittgießer in Württemberg wurden die üblichen statistischen Verwaltungsangelegenheiten erledigt und dem Statut in § 4 Zeile 4 folgender Passus neu eingefügt: „Wenn ein Vereinsmitglied durch Tod, Austritt oder Ausschluß aus dem Vereine ausscheidet oder in Konturs gerät, so besteht der Verein unter den übrigen Mitgliedern fort“ (§§ 727, 728 und 738 des B. G. B.).